



## 2. Das Buch der Psalmen

**Thema:** „Die Zuflucht des Gerechten in Gottes Königtum“<sup>1</sup>

### Grobgliederung:

Ps 1–41	Buch I
Ps 42–72	Buch II
Ps 73–89	Buch III
Ps 90–106	Buch IV
Ps 107–150	Buch V

### Einige wichtige Psalmen und Psalmgruppen:

Ps 1; 19; 119	Die Torapsalmen
Die rahmenden Königpsalmen von Buch I–III:	
Ps 2	Einsetzung des Königtums
Ps 72	Übergabe des Königtums an den Königssohn
Ps 89	Untergang des Königtums
Ps 22	Der wichtigste Leidenspsalm („Mein Gott, warum hast du mich verlassen“)
Ps 23	Der Herr ist mein Hirte
Ps 51	Der wichtigste Bußpsalm („Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz“)
Ps 90	Ewigkeit Gottes und Vergänglichkeit des Menschen (Eröffnung Buch IV)
Ps 93–100	Die JHWH-Königpsalmen
Ps 104–106	Großer Geschichtsrückblick von der Schöpfung bis zum babylonischen Exil (Abschluss Buch IV)
Ps 120–134	Die Wallfahrtspsalmen
Ps 139	„Herr, du erforschst mich und du kennst mich“

### Lernverse:

Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen  
noch tritt auf den Weg der Sünder  
noch sitzt, wo die Spötter sitzen,  
sondern hat Lust am Gesetz des HERRN  
und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht! (Buch I, Ps 1,1–2)

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz,  
und gib mir einen neuen, beständigen Geist.  
Verwirf mich nicht von deinem Angesicht,  
und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.  
Erfreue mich wieder mit deiner Hilfe,  
und mit einem willigen Geist rüste mich aus. (Buch II, Ps 51,12–14)

Ich will dem HERRN singen mein Leben lang  
und meinen Gott loben, solange ich bin. (Buch IV, Ps 104,33)

**Titel des Buches:** Die hebräische Bezeichnung ist *séfär t<sub>e</sub>hillîm* „Buch der Lobpreisungen“. Unsere Bezeichnung „Psalmen“ leitet sich aus dem Titel „psalmoi“ in der Septuaginta ab. (von griech. *psallo* „zupfen“, d. h. Spielen eines Saiteninstruments)

---

<sup>1</sup> Julius Steinberg, *Die Ketuvim: Ihr Aufbau und ihre Botschaft*, BBB 152 (Hamburg: Philo, 2006), 222–271.

### Platz im Kanon:

- In den deutschen Übersetzungen in die Gruppe der „poetischen Bücher“ gestellt; entsprechend der traditionellen Chronologie hinter das Hiobbuch (Hiob: Patriarchenzeit; Psalmen: David; Sprüche, Prediger, Hoheslied: Salomo)
- In der jüdischen Tradition erstes Hauptwerk der *Ketuvim* (ggf. nach dem einleitenden Buch Ruth).

### Wichtige hebräische Begriffe:

מִזְמוֹר *mismôr* Psalm; von *šimmer* „singen, ein Instrument spielen“  
הַלְלוּ-יָהּ *hallêlû-jāh* Lobt Jah(we)! / Lobt den HERRN, von *hillel* „loben“

### Autorschaft: In den Psalmüberschriften genannte Verfasser:

- David: 73 Psalmen, die meisten davon in Buch I und Buch II.
- Salomo: Psalm 72 und 127
- Asaph: 12 Psalmen (50 und 73–83). Levit zur Zeit Davids aus der Sippe Gerson (siehe 1Chr 6,24–28; 15,16–19; 16,4f).
- Heman: Psalm 88. Levit zur Zeit Davids aus der Sippe Kehat (1Chr 8,18–23; 15,16–19).
- Ethan Psalm 89. Levit zur Zeit Davids aus der Sippe Merari (1Chr 6,29–32; 15,16–19). (Gerson, Kehat und Merari sind die drei Söhne des Levi, vgl. 1Chr 16,17.19)
- Mose: Psalm 90
- Die „Söhne Korachs“: 10 Psalmen (42; 44–49; 84; 87–88). Eine levitische Familie.
- ohne Verfasserangabe: ca. 50 Psalmen

Die Angabe mit hebr. לְ (le) מִזְמוֹר לְדָוִד (*mismor leDavid* „ein Psalm dem David“) ist die übliche Art, einen Verfasser zu bezeichnen, sie kann in einem weiteren Sinne aber auch übersetzt werden mit „ein Psalm, David zugeeignet / zugeordnet“.

**Datierung:** Folgt man den Verfasserangaben, so stammt der älteste datierte Psalm aus der Zeit des Mose (15. Jh.). Ein Großteil der Psalmen lässt sich am besten mit der Zeit des Königtums Davids in Verbindung bringen. Die spätesten Psalmen sind von ihrem Inhalt her der nachexilischen (persischen) Zeit zuzuordnen.

**Entstehung des Psalters:** Der Psalter ist über einen langen Zeitraum hinweg entstanden. Viele der Psalmen wurden als einzelne Lieder und Gebete verfasst. Sie entstammen dem kultischen Bereich und dem Bereich des persönlichen Glaubens. Die Sammlung der Psalmen in den Psalter ist sicher in mehreren Schüben verlaufen. Zur Frage älterer Teilsammlungen von Psalmen gibt es verschiedene Hypothesen, aber keine gesicherten Ergebnisse.<sup>2</sup>

Der Psalter ist allerdings noch mehr als das „Liederbuch Israels“. In seiner endgültigen Gestalt sind die einzelnen Psalmen zu einem größeren Ganzen zusammengefügt, aus dem „Liederbuch“ wird ein theologisches „Meditationsbuch“.

<sup>2</sup> Zenger/Hossfeld argumentieren für eine Endredaktion des Psalters zwischen 200 und 150 v. Chr. unter Einfluss „der weisheitlich inspirierten Tempelsängerschaft“ (Zenger u.a., Einleitung <sup>9</sup>2016, 450f). Craige (Psalms 1–50 WBC, 31) datiert den gesamten Psalter „probable ... the fourth century B.C.“. Dillard/Longman (Introduction, 239f) verweisen auf den Kompositionscharakter des Buches, Datierungsprobleme der Einzelpsalmen sowie die lange Entstehungszeit der Psalmen von Mose bis nach dem Exil und enthalten sich deswegen genauerer Datierungen. Childs (Introduction, 508-523) enthält sich der Besprechung von Datierungen des Psalters. (Fußnote Jens Winarske)

## Der „elohistische Psalter“ Ps 42–83

Die Psalmen 42–83 fallen dadurch auf, dass in ihnen Gott meist als Elohim (hebr. „Gott“) bezeichnet wird, während sonst sehr viel häufiger der Name JHWH (der HERR) benutzt wird.

So sind beispielsweise Ps 14 und 53 fast identisch. Ps 14 nennt viermal JHWH, Ps 53 hat an allen Stellen stattdessen Elohim.

Erklärungsmöglichkeiten:

- a) diachron („durch die Zeiten hindurch“: Erklärung mit Bezug auf den vermuteten Entstehungsprozess): Der elohistische Psalter existierte als Teilsammlung, die später in das kanonische Psalmbuch integriert wurde. Die Verwendung von Gottesnamen deutet auf unterschiedliche lokale Traditionen hin.
- b) synchron („gleichzeitig“: Deutung der Absicht des vorliegenden Textes ohne Bezug auf Entstehungsprozesse): Durch die Verwendung von Elohim statt JHWH wird eine größere Gottesferne zum Ausdruck gebracht. Bei einer Interpretation des Psalters als Buch (siehe unten) behandeln Ps 42–83 die Not der Gottesferne in der Zeit des Exils.

## Die Psalmtitle<sup>3</sup>

Welche Arten von Informationen enthalten die Psalmtitle?

- (a) zur Autorschaft bzw. Zuordnung zu einer Person bzw. Gruppe
- (b) zur Situation, auf die sich der Psalm bezieht  
z. B. Ps 63 „von David, als er in der Wüste Juda war“
- (c) zur musikalischen Gestaltung  
z. B. Ps 4 „zum Saitenspiel“
- (d) zum liturgischen Einsatz  
z. B. Ps 38 „zum Gedenkopfer“, Ps 100 „zum Dankopfer“
- (e) zur Psalmgattung  
z. B. Ps 32 „Weisheitslied“, Ps 120 „Wallfahrtslied“, Ps 145 „Loblied“

Von wann stammen die Psalmtitle?

a) Positionen

1. konservative Position: Psalmtitle sind ursprünglich und geben historische Information wieder
2. klassische historisch-kritische Forschung: Psalmtitle wurden später hinzugefügt, als nachträgliche (Neu-)Interpretationen, und sind daher zu vernachlässigen.
3. neuere kanonische Ansätze: Psalmtitle wurden später hinzugefügt, im Rahmen der kanonischen Endredaktion, und sind deshalb für die Interpretation von entscheidender Bedeutung

b) historische Hinweise:

- Die genauen Entstehungsumstände für die Psalmtitle bleiben im Dunkeln.
- Es gibt keine hebräische Bibelhandschrift *ohne* die Psalmtitle. Die LXX hat die Psalmtitle ebenfalls, allerdings mit kleineren Variationen (mehr davidische Psalmen).
- Auch einige Psalmen außerhalb des Psalters tragen Titel (2Sam 22,1; Jes 38,9; Hab 3,1.19b). In Ugarit (Ras Schamra) wurde ein Kultlied gefunden, bei dem ebenfalls Informationen über

<sup>3</sup> Nach Peter C. Craigie, *Psalms 1–50*, WBC 19 (Waco, Texas: Word, 1983), 31–33.

Musikstil, Gattung und Namen des Schreibers bzw. Abschreibers angegeben sind. Solche Informationen konnten also durchaus auch mit dem einzelnen Psalm überliefert worden sein.

→ Wenn wir vom vorliegenden Bibeltext ausgehen, dann handelt es sich bei den Titelangaben um Anweisungen für den Leser, den Psalm mit dem angegebenen historischen Kontext zu verbinden. Der Psalminhalt wird dadurch plastisch, weil die genannte „Not“, „Feinde“, „Schuld“ etc. mit konkreten Inhalten gefüllt wird. Dies erleichtert auch die Übertragung auf das eigene Leben.

## Zur Bedeutung des Wortes סֵלָה *Sela* im Psalter

Erscheint 71x im Psalter und dreimal im Psalm des Habakuk (Hab 3); teilweise am Ende von Abschnitten oder auch am Psalmende. Bedeutung nicht sicher. Möglich: „Pause“; „lauter“; Hinweis auf besondere musikalische Untermalung.

## Die Kapitel- und Verszählung im Psalter

<i>Masoretischer Text, heutige Bibelübersetzungen</i>	<i>Septuaginta, Vulgata, Werke katholischer Autoren</i>
Ps 1–8	Ps 1–8
Ps 9–10	Ps 9
Ps 11–113	Ps 10–112
Ps 114–115	Ps 113
Ps 116,1–9	Ps 114
Ps 116,10–19	Ps 115
Ps 117–146	Ps 116–145
Ps 147,1–11	Ps 146
Ps 147,12–20	Ps 147
Ps 148–150	Ps 148–150

Im masoretischen Text und in den deutschen Übersetzungen werden die Überschriften als Verse mitgezählt und bilden oft einen ganzen Vers. In der Septuaginta und den englischen Übersetzungen werden die Überschriften nicht mitgezählt. Dadurch ergibt sich bei vielen Psalmen eine Verschiebung um einen Vers.

## Die Erforschung des Psalters

Bis in die ersten Jahrzehnte des 19. Jh. untersuchte die wissenschaftliche Exegese die Psalmen vor allem nach zeitgeschichtlichen Gesichtspunkten, d. h. man versuchte, den historischen Kontext der einzelnen Psalmen zu rekonstruieren. Allerdings ist die Sprache der Psalmen sehr formelhaft; Ereignisse werden sehr allgemein beschrieben; Feinde werden öfter erwähnt, aber nie mit Namen genannt usw.

### Hermann Gunkel

Der Pionier der modernen Psalmenforschung ist der deutsche Alttestamentler Hermann Gunkel (1862–1932). Er beschreitet einen neuen Weg, indem er die sog. Formgeschichte in die Psalmenforschung einführt. Seine Methode basiert auf drei Voraussetzungen:

- Die religiöse Literatur der Bibel bedient sich gern vorgegebener Sprachmuster und -formeln. Es ist daher berechtigt, die Psalmen nach formalen Kategorien zu ordnen.

- Eine ähnliche Form ist ein Hinweis auf ähnlichen Gebrauch, d. h. von der Form kann man auf den „Sitz im Leben“ schließen.
- Gottesdienst und Liturgie in Israel sind vergleichbar mit denen seiner altvorderorientalischen Nachbarn. Die vergleichende Literaturwissenschaft und die vergleichende Religionswissenschaft können daher zu einem besseren Verständnis des AT helfen.

Gattungen definieren sich aus:

- einem bestimmten Schatz von ähnlichen Gedanken und Stimmungen
- einer vergleichbaren deutlichen Formensprache, in der sich diese äußern
- einem gemeinsamen „Sitz im Leben“

Gattungen in Anlehnung an Gunkel sind:

- Klage des Einzelnen (z. B. Ps 3, 7, 12, 13, 26, 28, 54, 56, 57, 142)
- Klage des Volkes (z. B. Ps 44, 60, 74, 79, 80, 83)
- Lob des Einzelnen (z. B. Ps 23, 30, 32, 34, 66, 92, 116, 138, 139, 146)
- Lob des Volkes bzw. Hymnus (z. B. Ps 8, 29, 33, 104, 105, 113, 114, 117, 135, 136, 145–150)
- Königpsalmen (z. B. Ps 2, 45, 72, 101, 110)
- Weisheitspsalmen, auch Torapsalmen (z. B. Ps 1, 19, 37, 73, 78, 119, 127–128)

(Für Erläuterungen zu den einzelnen Gattungen siehe den wibilex.de-Artikel zu den Psalmen)

Viele Psalmen sind allerdings nicht eindeutig einer dieser Gattungen zuzuordnen; die Gattungsanalyse je nach Psalm unterschiedlich ertragreich.

Gunkel selbst geht davon aus, dass die Psalmen mit „reinen“ Gattungen früher sind als die „gemischten“ Typen.

Sigmund Mowinckel bringt stärker als Gunkel die Psalmen mit dem israelitischen Kult in Verbindung. Religionsgeschichtliche Vergleiche mit dem babylonischen Kult bringen ihn zu der These, dass das israelitische Neujahrsfest kultisch als Jahwe-Thronbesteigungsfest abgehalten wurde, bei dem jedes Jahr neu Jahwes Herrschaft über die Chaosmächte bestätigt wurde. Viele der Hymnen und Königpsalmen ordnet er diesem Fest zu. Aus diesem Grund werden die Jahwe-Königpsalmen 93–99 auch JHWH-Thronbesteigungpsalmen genannt. Auch alle anderen Psalmen (außer den Weisheitspsalmen) finden bei Mowinckel ihren Platz im Kult. – Mowinckels Position bezüglich des Thronbesteigungsfestes ist allerdings sehr spekulativ und hat keine Anhaltspunkte im biblischen Text.

Arthur Weiser sieht den „Sitz im Leben“ der meisten Psalmen in Zusammenhang mit einem postulierten „Bundesfest“. Anders als Mowinckel sieht er das Hauptinteresse des Psalters mehr beim Bund als bei den Themen Schöpfung und Chaos. Doch auch das „Bundesfest“ bleibt spekulativ.

N. H. Ridderbos erreicht eine Ausgewogenheit zwischen Formkritik auf der einen Seite und individueller Stil- und Strukturanalyse der einzelnen Psalmen auf der anderen Seite.

## **Mitchell Dahood**

Ab 1928 wurde im heutigen Syrien die alte Stadt Ugarit (Blütezeit 14./13. Jh. v. Chr.) ausgegraben; dabei wurden auch Tausende von Tontäfelchen gefunden. Die ugaritische Sprache und Poesie sind nicht sehr weit von der hebräischen Sprache entfernt. Dahood fertigt eine neue Übersetzung des Psalters an, in die sehr stark Erkenntnisse aus der ugaritischen Sprachforschung einfließen. Dahood stellt an vielen Stellen die Vokalisation der Masoreten und auch die überlieferten Bedeutungen der hebräischen Wörter in Frage und übernimmt stattdessen ugaritische Wortbedeutungen.

In der Einschätzung anderer Wissenschaftler geht Dahood in seinem Ansatz an vielen Stellen zu weit. Die Zuverlässigkeit der jüdischen Tradition wird unterschätzt, die Bedeutung der ugaritischen Sprache für das Verständnis des Hebräischen überschätzt. Dennoch bleibt Dahoods Arbeit für die Psalmenexegese von großer Bedeutung.

## Gerald Wilson

Wilson ist ein Schüler von Brevard Childs. Er entdeckt makrostrukturelle Zusammenhänge im Psalter. Nach seiner Analyse bilden Psalm 2, Psalm 72 (Ende von Buch II) und Psalm 89 (Ende von Buch III) ein Rahmenwerk, das die Geschichte des davidischen Königtums von der Einsetzung bis zum Untergang nachzeichnet. Die in Psalm 89 gestellte Frage nach dem Bruch des Davidsbundes wird von Buch IV des Psalters beantwortet, u. a. mit den Jahwe-Königspsalmen (93–99). Buch V beinhaltet dann die Rückkehr aus dem babylonischen Exil.<sup>4</sup>

## Der Psalter als Buch

Die Arbeit von Wilson bildet den Ausgangspunkt für eine ganze Reihe von Untersuchungen, die den Psalter nicht mehr nur als Sammlung einzelner Psalmen, sondern als strukturiertes Ganzes verstehen.<sup>5</sup> Eine Skizze:<sup>6</sup>

### a) Die Doxologien und die fünf „Bücher“ des Psalters

An vier Psalmen sind besondere Doxologien, d. h. Lobpreisformeln, angehängt: 41,14; 72,18f; 89,53; 106,48. Sie zeigen an, dass der Psalter aus fünf sogenannten „Büchern“ besteht (siehe Grobgliederung).

### b) Rahmende Psalmen in Buch I–III

Die ersten drei Bücher des Psalters vermitteln eine besondere Botschaft über die jeweils rahmenden Psalmen. Auffällig ist dabei vor allem die inhaltliche Entwicklung über die drei Königspsalmen 2, 72 und 89.

---

<sup>4</sup> Gerald H. Wilson, *The Editing of the Hebrew Psalter*, SBL Diss. Series 76 (Chico, California: Scholars Press, 1985). Für die Eckpunkte seiner Argumentation siehe auch: Gerald H. Wilson, »Shaping the Psalter: A Consideration of Editorial Linkage in the Book of Psalms«, in: J. Clinton McCann, Hrsg., *The Shape and Shaping of the Psalter*, JSOT Supp 159 (Sheffield: Academic Press, 1993), 72–82; Gerald H. Wilson, »The Shape of the Book of Psalms«, *Int* 46 (1992), 129–142.

<sup>5</sup> Matthias Millard, *Die Komposition des Psalters: Eine formgeschichtliche Studie*, FAT 9 (Tübingen: Mohr, 1994); Pierre Auffret, *La sagesse a bâti sa maison: Études de structures littéraires dans l'Ancien Testament et spécialement dans les Psaumes*, OBO 49 (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; Fribourg/Suisse: Éditions Universitaires, 1982); Frank-Lothar Hossfeld und Erich Zenger, »Neue und alte Wege der Psalmenexegese: Antworten auf die Fragen von M. Millard und R. Rendtorff«, *Biblical Interpretation* 4 (1996), 332–345; Erich Zenger, »Der Psalter als Buch«, in: ders., Hrsg., *Der Psalter in Judentum und Christentum*, HBS 18 (Freiburg u.a.: Herder, 1998), 1–57 u. v. a.; Reinhard G. Kratz, »Die Tora Davids: Psalm 1 und die doxologische Fünfteilung des Psalters«, *ZThK* 93 (1996), 1–34; Gianni Barbiero, *Das erste Psalmenbuch als Einheit: Eine synchrone Analyse von Psalm 1–41*, Österreichische Biblische Studien 16 (Frankfurt a.M. u. a.: Lang, 1999); Hendrik Koorevaar, »The Psalter as Structured Theological Story with the Aid of Subscripts and Superscripts«, in: Erich Zenger, Hrsg., *The Composition of the Book of Psalms*, BETL 238 (Leuven: Peeters, 2010), 579–592.

<sup>6</sup> Nach Steinberg, *Ketuvim*, 222–271.

1	}	der Einzelne: Freude am Gesetz des Herrn
2		das Königtum: David zum König eingesetzt
41		...
41:13		<b>DOXOLOGIE</b>
42f	}	der Einzelne: Warum hast du mich verworfen?
44		das Volk: unter die Nationen zerstreut
45		das Königtum: die Hochzeit des Königs
		...
71	}	der Einzelne: Zuflucht bei Gott im hohen Alter
72		das Königtum: übergeben an den Königsson
72,19		<b>DOXOLOGIE</b>
72,20		“Die Gebete Davids ... sind zu Ende.”
73	}	der Einzelne: Warum geht es den Gottlosen so gut?
74		das Volk: der Tempel zerstört
		...
88	}	der Einzelne: ich habe keine Hoffnung mehr
89		das Königtum: der Davidbund gebrochen
89:52		<b>DOXOLOGIE</b>

### c) Psalmbuch IV – Antwort auf die Frage des verlorenen Königums

Von allen fünf Psalmbüchern lässt sich Buch IV am leichtesten „holistisch“ lesen. Dabei ergeben sich auf dem Hintergrund des verlorenen Königums (Ps 2 – 72 – 89) die folgenden Aussagen:

Ps 90–92: Gott ist ewig, der Mensch vergänglich. Die wirkliche Zuflucht für den Menschen liegt daher nicht in einem menschlichen Königtum, sondern ausschließlich bei Gott. Wer seine Zuflucht bei Gott sucht, wird das Leben finden.

Ps 93–100: Gott selbst ist der König. Er ist Schöpfer, Erhalter und Richter über die ganze Welt. Die ganze Schöpfung soll ihn dafür preisen. Alle Menschen sollen erkennen, dass sie zu seinem Volk gehören.

Ps 101–103: Das erneute Treuegelübde des Menschen einerseits und die Gnade Gottes andererseits sind die Voraussetzungen für die Erneuerung des Bundes.

Ps 104–106: Gott ist der Herr über Schöpfung und Geschichte. Er hat die Welt wunderbar erschaffen und sein Volk wunderbar geführt. Sein Wille ist, dass die Menschen seine Ordnungen bewahren. Es war der wiederholte Ungehorsam des Volkes, der am Ende zum Bruch führte.

Ps 106,47: Das Buch endet mit einem Gebet um Wiederherstellung.

(G. Wilson; Einzelinterpretationen J. Steinberg)

## d) Der Übergang von Buch IV zu Buch V

Ps 106,47: Bitte um Rettung; Ps 107,1–3: Dank für erfahrene Rettung; Der Übergang von Buch IV zu Buch V markiert den Übergang von Exil zu Restauration.

## e) Buch V: Formale Struktur

Das fünfte Psalmbuch ist in drei Abschnitte eingeteilt. Jeder Abschnitt beginnt mit einem Psalm, der durch die Formulierung „Dankt dem HERRN, denn er ist gut, und seine Gnade währt ewig“ gekennzeichnet ist, und endet mit Halleluja-Psalmen. Den Kern bilden im ersten und dritten Abschnitt Davidspsalmen, im zweiten Abschnitt Psalm 119 und die Wallfahrtspsalmen.

107	“Dankt dem HERRN ...” <sup>1</sup>
108-110	Titel: von David
111-117	“Halleluja” <sup>2</sup>

118	“Dankt dem HERRN ...”
119	(ohne Titel)
120-134	Titel: Wallfahrtslieder <sup>3</sup>
135	“Halleluja”

136	“Dankt dem HERRN ...”
137	(ohne Titel)
138-145	Titel: von David
146-150	“Halleluja”

1) Dankt dem HERRN, denn er ist gut, und seine Gnade währt ewig.

2) Das „Halleluja“ von 113,9 ist zu 114,1 zu ziehen.

3) 122 und 124: von David; 127: von Salomo; 131 und 133: von David.

Die Intensität der Verwendung der formalen Merkmale steigert sich von Abschnitt zu Abschnitt. In Ps 136 beispielsweise findet sich das „... denn seine Güte währt ewig“ 26x, am Ende von jedem Vers; in Psalm 150 steht „Hallelu ...“ insgesamt 12x.

R. Kratz schreibt:<sup>7</sup>

Im Durchgang durch die fünf Bücher durchschreitet der Leser die einzelnen Stationen der Geschichte Israels und vollzieht sie erinnernd und bestätigend nach als Stationen seines eigenen, individuellen Lebens, als Weg von erlittenem Unheil zu erlebtem oder noch erhofftem Heil, als Weg von der politischen Verfaßtheit des Königtums und seinem Untergang in das Reich Gottes, das in der persönlichen Rettungserfahrung, in Toragehorsam und Kult sowie in der Erhaltung und Versorgung des Lebens Wirklichkeit ist und zugleich noch aussteht.

## Themen des Psalters nach Beat Weber

Das Buch des Psalters behandelt eine Vielzahl von theologischen Themen. Der Psalterexperte Beat Weber bestimmt die Hauptthemen und die „Redeweisen“ des Psalters anhand der sog.

<sup>7</sup> Kratz, »Die Tora Davids«, 27.



Psalterouvertüre, zu der er neben den Psalmen 1 und 2 auch Psalm 3 rechnet, als Vertreter des Corpus von Buch I des Psalters, dem ersten Davidpsalter (Ps 3–41).<sup>8</sup>

Weber schreibt: „Die Psalterouvertüre Ps 1–3 eröffnet den das Buch bestimmenden Dreiklang an Theologie und Spiritualität: Weisheit und Wegweisung (Ps 1) – Königsherrschaft und Prophetie (Ps 2) – Beten und Singen (Ps 3).“<sup>9</sup> Die Redeweisen klassifiziert er wie folgt: „In Ps 1 haben wir es mit weish. Belehrung zu tun (Rederichtung: horizontal), in Ps 2 begegnet uns im Zentrum des Psalms Prophetie (Rederichtung: vertikal, ‚von oben nach unten‘), und in Ps 3 gelangen wir zum ersten Gebet (Rederichtung: vertikal, ‚von unten nach oben‘).“<sup>10</sup> Dabei sind diese Unterscheidungen nicht als Trennungen misszuverstehen. Die unterschiedenen Themen und Redeweisen gehören zusammen und beziehen sich aufeinander.

## 1. Wegweisung („Weisheit“)

Einerseits verweisen Psalmen immer wieder auf die „zeitlich (Geschichte) wie örtlich (Kanonenteile)“ vorausliegenden autoritativen Schriften durch Anspielungen, Zitate oder Aussagen zu den Folgen / Erlebnissen beim „Gebrauch“ sowie Aufforderungen zu Letzterem.<sup>11</sup> Andererseits werden in den Psalmen selbst weisheitliche Aussagen getroffen. Dies fällt z. B. in Psalm 1 durch die Nutzung weisheitlicher Begriffe und Themenkomplexe auf (z. B. gelingendes Leben, Gerechter vs. Frevler). Bei jenen weisheitlichen Belehrungen wird sich grundlegend auf die Tora, die Schöpfung und die (Heils-)Geschichte bezogen.

## 2. Königsherrschaft Gottes und seines Gesandten („Prophetie“)

Immer wieder gibt es Psalmen, die von der Königsherrschaft Gottes (u. a. die sog. JHWH-Königspsalmen) und von dem Gesalbten (auf dem Davidsthron) sprechen. Hier kommen auch teils die feindlichen Nationen in den Blick, dabei wird in der bisweilen bedrückend beschriebenen Gegenwart die Hoffnung bzw. Gewissheit zum Ausdruck gebracht, dass Gott die Oberhand behält. In solchen Psalmen finden sich auch Gottesworte in prophetischer Rede.

Insgesamt geht es bei diesen Psalmen um die Frage nach Macht und Herrschaft, Vertrauen auf Gottes „Übermacht“ und die Glückpreisung derjenigen, die sich seiner Herrschaft und der seines Gesalbten unterstellen.

Zum Messias (G. Wilson, J. Steinberg): Die rahmenden Psalmen von Buch I–III, Ps 2 – (45) – 72 – 89, zeichnen den Weg des davidischen Königtums nach. Die Antwort auf den Untergang des Königtums im Exil liegt in der Aussage, dass Gott selbst der eigentliche König ist: Buch IV, speziell Ps 93–100. Eine auf die Zukunft gerichtete Messiaserwartung wird vor allem an Psalm 110 deutlich, vgl. Ps 132. Kanonisch betrachtet können aber alle Königspsalmen mit Blick auf den kommenden Messias gelesen werden. Neben den eigentlichen Königspsalmen finden auch viele andere Psalmen eine neutestamentliche Erfüllung in Jesus Christus, z. B. die Leidenspsalmen 22 und 69.

## Beten und Singen („Liturgie“)

Durch die Reihenfolge der ersten Psalmen wird deutlich: „Reden zu Gott (Gebet) hat das vorgängige Reden Gottes (Prophetie[, Tora; J. W.]) zur Grundlage.“<sup>12</sup> Eine häufige Gattung des Gebets ist die „Klagebitte“, so auch in Psalm 3. „Sie ergeht aus der Not und erbittet Gottes Eingreifen zur

<sup>8</sup> Beat Weber, *Werkbuch Psalmen*. Bd. III: Theologie und Spiritualität des Psalters und seiner Psalmen. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer, 2010.

<sup>9</sup> Weber, 28.

<sup>10</sup> Weber, 51.

<sup>11</sup> Weber, 29.

<sup>12</sup> Weber, 46.

Rettung (vgl. 3 II. 2.). Das Psalmenbuch verortet das Beten zunächst also in den Tiefen menschlicher Not, und die Mitbetenden des Psalters werden angehalten, diesen Weg mitzugehen.“<sup>13</sup> Als Teil der Klagebitten gibt es auch Bekenntnisse und Versprechen. Neben dem Klagen und Bitten (individuell oder vom Volk) sind die Buße, das Loben und das Danken wichtige Formen des Gebets in den Psalmen.

Folgende Themen und Motive des Betens und Singens tauchen wiederholt auf: Rettung, Vertrauen und Zuflucht, Sünde, Schande und Ehre, Schweigen, Gnade. Außerdem gibt es Bezüge auf besondere Zeiten (v. a. Festzeiten), bestimmte Orte (z. B. Zion und Tempel, Himmel, ...), den Menschen (u. a. die Widersacher) u. v. m.

*(Abschnitt zu Themen des Psalters zusammengestellt von Jens Winarske)*

## **Zum Umgang mit den Feindpsalmen**

Die Feindpsalmen führen bei heutigen Lesern immer wieder zu Irritationen. Dabei sind sie von grundlegender Bedeutung:

- Das Böse ist real! Menschen widerfährt Ungerechtigkeit, wir sind zornig, wir sehnen uns nach Gerechtigkeit und Vergeltung.
- In den Psalmen werden negative Gefühle nicht unterdrückt, sondern ehrlich ausgesprochen. Die Verarbeitung von erlittenem Unrecht beginnt damit, dass wir es beim Namen nennen.
- In den Psalmen werden die negativen Gefühle vor Gott gebracht. Wenn wir sie ihm nicht anvertrauen können – wem dann?
- Bonhoeffer: Die „Feinde“ in den Psalmen sind auch Feinde der Sache Gottes, die uns um Gottes Willen angreifen. Gottes Zorn und Strafgericht an ihnen sind gerechtfertigt.
- Die Vergeltung wird nicht selbst ausgeführt, sondern Gott anbefohlen. Er wird für Gerechtigkeit sorgen (נָקָמָה *neqāmāh* teilw. als „Rache“ übersetzt; treffender: „Vergeltung“, so E. Zenger).
- Nur wer ehrlich hasst, kann auch ehrlich lieben. Nur wer sich ehrlich zugesteht, verletzt worden zu sein, kann ehrlich Vergebung aussprechen.
- Dennoch: Die Feindpsalmen bleiben eine Provokation, eine Gratwanderung. Sie stellen einen wichtigen Schritt in der Verarbeitung von Unheil dar, aber nicht den letzten.

## **Themen des Psalters und zugehörige Psalmen<sup>14</sup>**

Die Schöpfung – Staunen über Gottes Größe, Fragen nach der Rolle des Menschen: Ps 8, 19, 29, 104

Die Tora – Freude an Gottes Weisung, die uns den Weg zum Leben zeigt: Ps 1, 19, 119

Die Heilsgeschichte – den Weg Gottes mit den Menschen verstehen: Ps 78, 105, 106

Der Messias (s. o.)

Die Gemeinde – Jerusalem, Tempel, Feste des Gottesvolkes: 27, 42, 46, 48, 63, 81, 84, 87 u. a.

Das Leben – gesegnetes (Alltags-)Leben: 37, 103, 127, 128 u. a.

Das Leiden – Trost in der Anfechtung: 13, 31, 35, 41, 44, 54, 55, 56, 61, 74, 79, 86, 88, 102, 105 u. a.

---

<sup>13</sup> Weber, 46.

<sup>14</sup> Nach Dietrich Bonhoeffer, *Die Psalmen: Das Gebetbuch der Bibel*, 14. Aufl. (1. Aufl. 1940), Brunnen, 1995.

Das Vertrauen – „Du bist bei mir“: 23, 37, 63, 73, 91, 121

Die Schuld – Bußgebete: die „sieben Bußpsalmen“ 6, 32, 38, 51, 102, 130, 143; aber auch: 14, 15, 25, 31, 39, 40, 41 u.a.

Die Unschuld (!): 5, 7, 9, 16, 17, 26, 35, 41, 44, 59, 66, 68, 69, 73, 86 u. a.

Die Feinde: Ps 5, 7, 9, 10, 13, 16, 21, 23, 28, 31, 35, 36, 40, 41, 44, 52 u. v. a., bes. 58, 137

Das Ende: 39, 90, 102; Hoffnung auf das Leben 16,9ff; 56,14; 49,16; 73,24; 118,15ff; der endgültige Sieg Gottes und seines Messias: 2, 96, 97, 98, 110, 148–150

---

### **Wiederholungsfragen / Klausurfragen**

- Was hat der Alttestamentler Hermann Gunkel zur Erforschung des Psalters beigetragen?
- Welches sind die Psalmgattungen nach Hermann Gunkel?
- Was hat der Alttestamentler Gerald Wilson zur Erforschung des Psalters beigetragen?
- Was hat es mit den „rahmenden Königpsalmen“ nach Gerald Willson auf sich?
- Inwieweit gibt nach Gerald Wilson das vierte Psalmbuch eine Antwort auf die Frage des verlorenen Königtums?
- An Nahtstellen des Psalters ist jeweils ein Individualpsalm mit einem Königs- oder Volkpsalm kombiniert. Welche „Lesehinweise“ ergeben sich daraus (R. Kratz)?
- Wie bestimmt Beat Weber die hauptsächlichen Themenbereiche des Psalters?
- Welches sind die hauptsächlichen Themenbereiche des Psalters nach Beat Weber?
- Die Feindpsalmen führen bei heutigen Lesern immer wieder zu Irritationen. Welche Aspekte sind für einen angemessenen Umgang mit den Feindpsalmen wichtig?